©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Euphorbia nutans Lag. Nickende Wolfsmilch. Einjährig, meist mit einem roten Fleck auf dem Blatte wie die folgende Art. Aus Nordamerika stammend, in Südeuropa bereits eingebürgert, wohin sie wohl aus botanischen Gärten gelangte, ebenfalls wie die folgende Art. In Mitteleuropa selten von Dauer. Samen kennzeichnend für Klee- und Grassaaten nordamerikanischer Herkunft. In Österreich bisher nur für Südtirol, Krain und das Küstenland angegeben; lästiges Unkraut im botanischen Garten zu Laibach!

Euphorbia maculata L. Gefleckte Wolfsmilch. Einjähriges, dem Boden sich anpressendes Kraut. Auf Gartenland, an Straßen und Bahngeleisen, doch nur im südlichen Gebiete heimisch werdend.

Potentilla norvegica L. Norwegisches Fingerkraut. Einjähriger bis ausdauernder Rosenblumer mit kleinen gelben Blüten. An feuchten Standorten, im größten Teile von Mitteleuropa nur eingeschleppt, oft unbeständig. In Oberösterreich, Kärnten und im Küstenland bisher nicht gefunden.

Amarantus albus L. Weißer Amarant. Einjähriges Fuchsschwanzgewächs aus den Südstaaten Nordamerikas. Auf Kulturland, Schutt und Eisenbahngelände, fast stets nur vorübergehend, nur im Mittelmeergebiete völlig eingebürgert. Die Samen sind kennzeichnend für Kleesaaten nordamerikanischer Herkunft. Aus Mähren, Schlesien, Oberösterreich und Kärnten bisher nicht bekannt.

Melandryum noctiflorum (L.) Fries. Nachtblühendes Marienröschen. Einjähriges Nelkengewächs mit schmutzigweißen bis rötlichen, nur des Nachts geöffneten Blüten. Auf Äckern, Schuttplätzen usw. Durch ganz Mitteleuropa zerstreut, mit Kulturpflanzen verschleppt und unbeständig, wahrscheinlich nur im Süden und Osten heimisch. Aus Kärnten bisher nicht bekannt. Sabidussi.

Beiträge zur Kenntnis der Fauna des Lesachtales.

Von F. Werner.

Ein Aufenthalt von drei Wochen (4. bis 25. August 1925) in dem landschaftlich so herrlichen Lesachtale mit dem Standquartier Birnbaum (Meereshöhe etwa 960 *m*) gab mir willkommene Gelegenheit, mich mit der reichen und in mancher Beziehung bereits südlich anmutenden Kleintierwelt dieses zoologisch noch verhältnismäßig wenig bekannten Gebietes zu beschäf-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

tigen[1]). Natürlich ist es mir unmöglich, schon jetzt, an Ort und Stelle, ein vollständiges Verzeichnis der von mir gesammelten oder beobachteten Tiere zu geben; die Bestimmung des gesammelten Materials wird wohl nicht vor dem kommenden Frühling fertig sein und selbstverständlich werde ich der Hilfe befreundeter Spezialforscher bedürfen, um namentlich Bienen, Spinnen, Opilioniden, Schnecken, aber auch schwierigere Fliegen- und Käferarten bestimmt zu erhalten. Nur von zwei Tiergruppen, die nicht sehr artenreich sind, kann ich schon jetzt eine vollständige Aufzählung der gesammelten oder bloß beobachteten Arten geben: von den Reptilien und Amphibien einerseits, von den Orthopteren (Geradflüglern) anderseits; im übrigen muß ich mich auf eine kurze Übersicht beschränken.[2])

Enttäuscht hat mich namentlich im Vergleich zu den Ergebnissen in den Tauern und in den Kalk- und Zentralpen Niederösterreichs in gleicher Höhe die Armut des oberen Wolayertales. Trotz des schönen Wetters war von Reptilien nichts zu sehen; Insekten an blühenden Pflanzen zwar zahlreich, aber großenteils Allerweltsbürger, wie die unvermeidliche Schlammfliege, Eristalis tenax, die bis gegen 2000 Meter noch angetroffen wird, eine Sarcophaga-Art und die ebenso häufige Blumenfliege Hydrophoria conica; außer diesen Fliegen die gewöhnlichen, auf Umbelliferen lebenden Bock-

[1]) Herr Univ.-Prof. Werner, der durch seine beiden Arbeiten über die Fauna des Ossiachersee-Gebietes („Car. II." 1913 und 1915), sowie die Beschreibung neuer Skorpione Deutsch-Ostafrikas aus der Sammlung des Landesmuseums („Car. II" 1915) sich um die heimische Tierkunde bereits dankenswert verdienstlich gemacht hat, hat in der nachstehenden Arbeit eines der schönsten, aber auch entlegensten Talgebiete Kärntens, man darf schon sagen, faunistisch erschlossen. Denn während sich über die Pflanzenwelt des Gebietes in der „Flora von Kärnten" von Dech. David Pacher und Markus Freih. von Jabornegg (Klagenfurt 1881—1894) doch recht häufige Angaben aus dem Lesachtale und seinen umgebenden Alpen vorfinden und G. Adolf Zwanziger in seinem „Bericht über eine im Juli 1864 in das obere Gail (Lesach) tal von Kötschach nach Luggau unternommene botanische Reise" (Jahrbuch d. Landesmuseums, 8. Heft 1868, S. 1—42) auch einen anschaulichen zusammenhängenden Bericht gibt, finden sich tierkundliche Vermerke nur recht spärlich und zerstreut. Ohne Vollständigkeit anzustreben, hat daher der Schriftleiter, der im Juni 1922 das Lesachtal durchwandert hat, die ganz spärlichen eigenen Funde und das, was ihm aus unseren Vereinsmitteilungen über die Fauna des Lesachtales bekannt ist, als Anmerkungen am Ende dieser Arbeit anzufügen sich erlaubt. Dr. Puschnig.

[2]) Von Kleinsäugetieren habe ich aus dem Lesachtal nur eine schöne kleine Spitzmaus (Alpenspitzmaus, Sorex alpinus *Schinz.*) aus Birnbaum von Herrn Prof. Skalitzky erhalten; aus dem Gurktale hat mir mein Freund Regierungsrat Ginzberger ebenfalls ein Exemplar (Waldspitzmaus, Sorex araneus *L.*) mitgebracht, das er am Wege Gurnich—Mödringberg bei Weitensfeld gefunden hatte. Werner. — Bezüglich Vögel s. Anmerkung (1) am Ende.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

käfer; unter Steinen zwischen 1900 und 2000 Meter einige Rüsselkäfer (Otiorrhynchus) und Laufkäfer (Nebria, Pterostichus, aber keine einzige Carabus-Art); die einzige interessante Insektenart waren die vereinzelt auf den Blättern von *Adenostyles* sitzenden schön blauen Blattkäfer der Gattung Chrysochloa. Die in den Tauern und im Dachsteingebiete bis gegen 2000 Meter hoch vorkommenden Opilioniden, auch im Lesachtale selbst häufig, fehlten im Wolayerseegebiete vollständig und das Umwälzen zahlreicher Steine hatte auch in dieser Beziehung keinen Erfolg. (2)

Dagegen war das Lesachtal selbst reich an Insekten, von denen die Zwei- und Hautflügler noch auf Jahre hinaus den Sammler und Beobachter beschäftigen können. Hier sind es namentlich zwei Pflanzen, die sehr reiche Ausbeute liefern, nämlich am Wege nach Maria-Luggau der in Menge blühende Thymian, der außer zahllosen Honigbienen noch eine Menge von Hummeln (ziemlich viele Arten) aber auch Arten der Gattungen Coelioxys, Melecta, Megachile, Osmia, Andrena, Halictus etc. anlockt. Im Norden des Lesachtales, z. B. auf einer Alm (Rautalm), bildet wieder eine hochstämmige Distel (Cirsium eriophorum), die dort in fast ebensolcher Menge vorkommt wie der gelbe Eisenhut, Aconitum Lycoctonum (der aber nur von wenigen Insekten besucht wird — ich fand nur einen vereinzelten Schnellkäfer, Corymbites signatus, auf einer solchen Pflanze sitzen) im mittleren Wolayertal, die Versammlungsstätte für unzählige Hummeln und Schwebfliegen. Die am Ossiachersee so stark von Insekten besuchten Umbelliferen wurden dagegen fast nur von Fliegen, Blattwespen, Bockkäfern (Pachyta, Gaurotes, Acmaeops und etwa acht Leptura-Arten, von denen nur L. scutellata und virens etwas seltener sind) und wenigen anderen Käfern (Trichius, Trichodes), sowie vereinzelten Schlupfwespen aufgesucht. Calluna wird nur dort von Hummeln und Bienen besucht, wo Thymus fehlt, also auf Waldblößen u. dgl.; außerdem bieten gelbblühende Kompositen außer der bereits genannten Fliege (Hylophoria conica) auch zwei Bienenarten der Gattung Panurgus regelmäßig Unterkunft. Auf Planken werden verschiedene kleine Grabwespen (Crabroniden), Goldwespen (Chrysis ignita) und Hungerwespen (Gasteruption) angetroffen, deren Studium eine unerschöpfliche Quelle interessanter Beobachtungen bildet; an Baumstämmen fliegen die mächtigen Schlupfwespen der Gattungen Rhyssa und Ephialtes, sowie die große Holzwespe (Sirex gigas) an. Von echten Wespen fand ich nur Odynerus und Polistes, sowie drei Vespa-Arten (germanica, vul-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

garis und sylvestris), von Wegwespen Priocnemis fuscus und exaltatus; auch die südlichen Ameisenwespen (Mutilla) sind durch M. europaea, von der ich ein ♂ unter einem Stein antraf[3]), vertreten. Blattwespen (Allantus arcuatus, succinctus, vespa, Tenthredo albicornis, Rhogogaster viridis nebst Dolerus und Arge-Arten) werden fast ausschließlich auf Umbelliferen angetroffen. (3)

Kaum weniger artenreich ist das Heer der Fliegen im Lesachtale vertreten. Vor allem fallen die an Planken, namentlich an der Straße nach Luggau, häufigen Raubfliegen auf, die in allen ihren Lebensäußerungen beobachtet werden können. Es sind vor allem die große Laphria flava, die kleinere und seltenere L. marginata, sowie das schwarzblaue Andrenosoma atrum und das goldrote A. albibarbis, die uns hier auffallen. Von den schönen Schwebfliegen wären namentlich die bepelzte Eriozona syrphoides, bei Nostra, zwischen Birnbaum und Podlanig und am Wege zur Schartenalm immer einzeln angetroffen, die seltenen Arten Sericomyia lappona (zwischen Birnbaum und Egg) und S. borealis (zwischen Podlanig und St. Jakob) zu nennen. Häufig ist die schöne bronzebraune Cheilosia canicularis, während die hummelähnliche Ch. oestracea nur einmal gefunden wurde; die Gattung Chrysotoxum fand sich in drei Arten (bicinctum, vernale, arcuatum) vor, noch zahlreicher, auch in Individuen, die Gattung Syrphus; spärlich dagegen die großen Volucella-Arten (nur bombylans mit var. plumata und V. pellucens); Xylota segnis und Merodon rufus, ein Helophilus (? trivittatus, nicht gefangen) sind weitere erwähnenswerte Arten; die Familie der Conopiden ist durch Conops, Physocephala, Siccus und Myopa vertreten. Unter den echten Fliegen ist die mächtige Echinomyia grossa selten, auch die in den Alpen sonst nicht seltenen schönen Mesembrina-Arten (mystacea und meridiana) habe ich nur einmal (beide an einem Tage) gefunden. Eine bleich gefärbte Tachinide (noch unbestimmt) ist Stammgast auf Thymian. Hydrophoria conica habe ich als ebenfalls regelmäßigen Besucher an Leontodon autumnale kennengelernt; sonst wären noch Gymnosoma rotundatum, Graphomyia maculata, Morellia hortorum zu nennen. Auffallend ist dagegen das vollständige Fehlen der in den Alpen sonst häufigen gemeinen Brummfliege Calliphora vomitoria, die in den Schutzhäusern in Niederösterreich oft in Menge an den Fenstern

[3]) Regierungsrat Ginzberger fand ein ♀ bei Spitalein im Gurktale, sieben Kilometer westlich von Weitensfeld. W.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

angetroffen wird. Die wenigen Bombyliiden, Tabaniden und Leptiden, die ich sammelte, sind von geringem Interesse. (4)

Im Vergleich zu dem Reichtum an diesen Insekten sind die Rhynchoten, wenigstens die Hemiptera, schwach vertreten, was mir übrigens auch in anderen Alpengebieten aufgefallen ist. Nur die gewöhnlichen Baumwanzen (Tropicoris rufipes, Dolycoris baccarum, Eurydema oleraceum und eine lebhaft rote Larve von Podisus luridus), einige Raubwanzen (Rhinocoris iracundus und annulatus, sowie die häufigeren Blindwanzen wurden gefunden, nebst Pachymerus, Nabis u. dergl. Auch von Zikaden fand ich nichts als Ubiquisten. (5)

Von Wasserjungfern (Odonaten) war die große, schwarz und grün gezeichnete Cordulegaster annulatus an einem kleinen Wasserlauf an der Straße bei Egg sehr häufig und manchmal konnte ich ganze Gesellschaften dieser schönen Art beobachten; unter ihnen war aber niemals ein ♀, diese fand ich immer nur vereinzelt an der Straße zwischen Birnbaum und Egg auf und ab fliegen, habe auch keines erbeuten können, während der Fang der ♂♂ bei einiger Geschicklichkeit mühelos gelang. Je ein Exemplar einer Orthetrum- und Sympetrum-Art sah ich nur kurze Zeit, konnte ihrer aber nicht habhaft werden. (6)

Mit dem Fang und der Beobachtung von Schmetterlingen habe ich mich nicht viel befaßt, da dies mich von meinen eigentlichen Zielen zu weit abgelenkt hätte. Ich habe etwa zwanzig Arten von Tagschmetterlingen beobachtet, darunter einmal ein ziemlich dunkles, gelbgeaugtes, aber ziemlich abgeflogenes Exemplar von Parnassius Apollo zwischen St. Lorenzen und Luggau, Apatura Iris zwischen Birnbaum und Podlanig und Argynnis Vallesina mehrfach bei Birnbaum (außer A. paphia, aglaia, niobe und latonia). Sonst wären nur die einmal beobachtete Callimorpha dominula, die dreimal auf dem Wege angetroffene Raupe von Cossus cossus und als regelmäßiger Besucher von Thymus der kleine Spanner Phasiane clathrata zu nennen. (7)

Von Käfern habe ich etwa 90 Arten gesammelt, von denen ich nur die bemerkenswertesten aufzählen möchte. Ich fand (fast ausnahmslos unter Steinen, nur einen Megadontus violaceus unter Baumrinde, während ich z. B. im Vorjahre am Gosaukamm unterhalb der Theodor-Körner-Hütte zur gleichen Jahreszeit eine Menge Caraben ausschließlich unter der Rinde von Baumstrünken gefunden hatte) sechs Arten von Carabus (im weiteren Sinne des Wortes), zwei Cychrus, vier Pterostichus, zwei Nebria (diese am Wolayersee), einen schön

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

blauen Laemostenus janthinus (am Wege zur Schartenalm). Ferner von Elateriden die seltene Adelocera fasciata, von Lamellikornien Anomala aurata, von Bockkäfern Monochammus sutor, von Blattkäfern die Chrysochloa-Arten vom mittleren Wolayertal und eine schöne Timarcha (metallica?) von Wadmaier. Durch zahlreiches Auftreten fiel Buprestis rustica an den Planken am Wege nach Liesing (in Bronzebraun und Blauviolett) auf. (8)

Aber nicht nur die Insekten erwiesen sich als interessant; von den Spinnentieren möchte ich namentlich das häufige Vorkommen des südalpinen Skorpions (Euscorpius germanus) erwähnen, der namentlich im Walde oberhalb Nostra unter Baumrinde (an alten Strünken) geradezu in Mengen auftritt, so daß ich einmal unter einer Rinde zwei Weibchen mit Jungen auf dem Rücken nebst fünf anderen Exemplaren antraf. Auch am Wege von Birnbaum zur Gailbrücke (wo meine Frau die ersten Exemplare fand), am Wege gegen Podlanig, auch unter Steinen, war der Skorpion nicht selten, auch öfter paarweise. (9)

Von den Opilioniden ist der große Gyas titanus in Felsspalten am Wege zwischen Birnbaum und St. Jakob nicht selten; die übrigen gesammelten Arten sind noch nicht bestimmt. Echte Spinnen sah ich nicht gar viele. Dagegen sind Myriopoden zahlreich und unter ihnen ist namentlich der große Steinkriecher Lithobius grossipes ein überaus stattliches, an die Skolopender der Mittelmeerländer gemahnendes Tier, dessen Biß allerdings, wenn auch kurze Zeit schmerzhaft, doch keinerlei üble Folgen nach sich zieht. Auch der schöne Polydesmus illyricus und die gelbrote Rollassel Glomeris conspersa, beide von mir wie Lithobius grossipes auch am Ossiachersee gefangen, sind bemerkenswert. Ferner große Schnurasseln (Julus), namentlich unter Steinen häufig.

Schließlich wären noch die Schnecken zu erwähnen, von denen eine prachtvolle große Campylaea (presslii) auf der Plenge vorkommt, eine kleinere Art am Wege nach St. Jakob an Felsen zu finden ist; Arten der Gattungen Clausilia, Monacha etc. sind häufig. Die weitverbreiteten Arten Helix pomatia und H. (Arionta) arbustorum sind dagegen nur ziemlich vereinzelt, H. (Xerophila) obvia nur stellenweise, dann aber zahlreich anzutreffen. Viel häufiger sind Nacktschnecken, von denen Arion empiricorum (nur schwarz), Limax cinereoniger (in allen Altersstadien an Felsen), aber auch A. subfuscus und L. agrestis unter Steinen und Baumrinden selten vermißt werden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Was nun diejenigen Tiergruppen anbelangt, von denen ich schon ein vollständiges Verzeichnis der gesammelten Arten geben kann, so sind es die folgenden:

1. Reptilien und Amphibien.

Lacerta muralis *Laur.* (Mauereidechse). Am Wege von Birnbaum nach Maria-Luggau, vorwiegend bald hinter ersterem und vor letzterem Orte an den Planken ist die Mauereidechse sehr häufig, aber schwer zu fangen; ♂ rotbäuchig. Meist in den Vormittagsstunden angetroffen[4]); jedes Tier befolgt seine eigene Taktik beim Nahen eines Menschen. Während das eine lange Strecken an den Planken entlang läuft, verschwindet das andere an der vom Weg abgewendeten Seite derselben im Grase, während ein drittes etwa gar keine weiten Exkursionen macht, sondern sofort in einem Loch sich versteckt; mehr als zweimal an einem Vormittag verscheucht, kommen sie am selben Tage nicht mehr zum Vorschein.

Noch häufiger an der Straße nach St. Jakob an den Felsen. Auch oberhalb Nostra noch beobachtet. Bei Birnbaum an den Planken gemeinsam mit der folgenden Art vorkommend. Erwachsene Exemplare stets größer als die der Bergeidechse. (10)

Lacerta vivipara *Jacq.* Die Bergeidechse ist im Lesachtale entschieden seltener als die Mauereidechse, wenngleich bei Birnbaum an den schon erwähnten Planken nicht eben selten. Am Weg zum Wolayersee habe ich — trotz schönen Wetters — vergeblich nach ihr Ausschau gehalten, auch unter Baumrinden und Steinen keine gefunden, wohl aber am Weg zur Schartenalm.

Anguis fragilis *L.* Bei Birnbaum und im Wolayertal unter Steinen häufig, die ♀♀ oft von ansehnlicher Größe.

Coronella austriaca *Laur.* Nur einmal oberhalb Nostra auf einer Wiese gefangen; würgte zwei kleine, halbverdaute Wühlmäuse aus, woraus hervorgeht, daß diese Schlange nicht immer zu den Schädlingen gehört.

Vipera berus *L.* Obwohl mir nicht selten Mitteilungen zukamen, daß bei Birnbaum Kreuzottern gesehen wurden — bei drei solchen Angaben wurde das Zickzackband als Erkennungszeichen hervorgehoben — und bei Nostra sogar ein Bißfall bei einem Kinde vorkam, das aber von dem Arzt von Liesing, Dr. Melischnig gerettet werden konnte, so war es mir selbst nicht möglich, auch nur ein einziges Exemplar zu sehen. Die Kreuzotter ist aus dem ganzen Lesachtal bekannt, aber anscheinend in den letzten Jahren

[4]) Am Weg zur Nostrabrücke auch noch in den ersten heißen Nachmittagsstunden, gegen Liesing aber noch im milden Spätnachmittagssonnenschein bis 5 Uhr beobachtet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

viel seltener geworden und auch bei St. Lorenzen, woher vor dem Kriege zwei Jahre hintereinander je über 200 Köpfe behufs Prämienerlangung abgeliefert wurden, ist ihre Zahl stark heruntergegangen, d. h. man erschlägt sie zwar, wenn man sie unterwegs trifft, aber man sucht sie nicht mehr zu diesem Zwecke auf, was wieder beweist, daß die Kreuzotter nirgends bei uns so gefürchtet wird, daß man ohne den Anreiz einer Prämie auf sie Jagd machen würde wie etwa auf einen wütenden Hund! (11)

Rana temporaria *L.* Nur dreimal gefangen: im Walde oberhalb Nostra, in einer Schlucht unterhalb der Kirche von Birnbaum (♂) und zwischen Podlanig und St. Jakob.

Bufo vulgaris *Laur.* Die Erdkröte sah ich ebenfalls zweimal. Ein totes ♀ zwischen Birnbaum und Liesing auf der Straße und ein ♂ dicht am Gasthof „Edelweiß" in Birnbaum.

Bombinator pachypus *Bp.* Ich fand die Berg-Unke nur einmal an der Straße zwischen Podlanig und St. Jakob in einem ganz kleinen und stark versumpften Wassergraben, sowohl größere, oberseits fast schwarze (im Alkohol sich zu Grau aufhellende) als anscheinend diesjährige Exemplare. Unterseite hochgelb, schwarzgrau marmoriert. (12)

Salamandra maculosa *Laur.* Bei Birnbaum nicht selten. Ich fing ein kleineres Exemplar am Wege zur Gailbrücke unter einem Stein, ein eben verwandeltes in einem Graben am Wege nach Liesing und sah an der Straße nach Liesing in einem kleinen Tümpel mit klarem Wasser ein erwachsenes Exemplar; ein viertes erhielt ich aus Birnbaum selbst.

2. Orthopteren.

Aus dem Lesachtal sind in Puschnigs ausgezeichneter Arbeit: „Beiträge zur Kenntnis der Orthopterenfauna von Kärnten" (Verh. d. zool.-bot. Ges. Wien 1910) noch keine Orthopteren verzeichnet.

Ich sah keinerlei Blattiden und fand von Ohrwürmern nur die gewöhnliche Forficula auricularia *L.* Die nachstehende Aufzeichnung umfaßt daher nur drei Familien:

Locustodea (Laubheuschrecken).

Barbitistes serricauda *Ocskay.* Nur einmal ein noch nicht ganz entwickeltes ♂ gefunden.

Decticus verrucivorus *L.* Sehr häufig gleich unterhalb Birnbaum am Wege zur Gail auf einer Wiese; massenhaft oberhalb Nostra auf den Wiesengründen bis zum Hubertuskirchlein; auch bei Maria-Luggau.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Platycleis brachyptera *L.* Auf feuchteren Wiesen von Birnbaum bis Maria-Luggau nicht selten.

Platycleis roeselii *Hagenb.* Ebenda, aber meist nicht mit voriger beisammen.

Pholidoptera cinerea *L.* Bei Birnbaum, nicht sehr häufig.

Pholidoptera aptera *L.* Im Wolayertal, nicht häufig in etwa 1200 bis 1500 Meter, auch bei Birnbaum und Wadmaier.

Tettigonia (Locusta) cantans *Fuessly.* Nicht häufig, nur ein ♀ an der Straße nach Liesing im Grase und ein ♂ ebenda an einer Planke.

Tettigonia (Locusta) caudata *Charp.* Je zwei ♀♀ an einer Planke an der Straße von St. Lorenzen nach Luggau und zwischen Birnbaum und Liesing, wahrscheinlich aus den benachbarten Getreidefeldern. Die schwarzen Dornen an allen Beinen sehr auffällig.

Gryllodea (Grillen).

Liogryllus campestris *L.* Sehr kleine Larven beobachtete meine Frau am 23. und ich am 24. August am Wege nach St. Jakob.

Acridiodea (Feldheuschrecken).

Acrydium (Tettix) bipunctatum *L.* Nur ein ♀ in einem kleinen Graben bei Birnbaum.

Stenobothrus lineatus *Panz.* Häufig auf einer Wiese oberhalb Luggau; seltener bei Birnbaum, häufig gegen die Schartenalm.

Stenobothrus apricarius *L.* An Mauern vor Luggau, an der Straße sich sonnend (ein ♀ mit weißem Mittelstich), auch an Felsen an einem Weg oberhalb Luggau.

Stenobothrus pullus *Phil.* Oberhalb Nostra (am Wege zum Wolayersee) sowie an der Gail bei Birnbaum, nicht häufig.

Stenobothrus biguttulus *L.* Allenthalben häufig; auch ein ♀ mit weißem Mittelstrich; sonst in den bekannten Varietäten, häufig namentlich die graue Form mit braungelben Hinterschenkeln.

Stenobothrus viridulus *L.* Nur am Wege zum Wolayersee, von etwa 1500 Meter bis zum See (etwa 2000 Meter). (13)

Stenobothrus rufipes *Zett.* Häufig oberhalb Luggau, ♀ oben lebhaft grün, Seiten schwarz; ♂ sehr dunkel. Auch am Wege zum Wolayersee, aber nicht über 1500 Meter beobachtet; häufig auch am Wege zur Schartenalm.

Stenobothrus parallelus *Zett.* Weitverbreitet und häufig.

Gomphocerus sibiricus *L.* Oberhalb Nostra, vom Austritt aus dem Walde an bis zum Hubertuskirchlein; anfangs überaus häufig, dann immer seltener werdend. Auf dem

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Wege zur Schartenalm stellenweise häufig, ♀♀ weniger bunt als vorige.

Gomphocerus rufus *L.* An derselben Stelle wie voriger, aber weit seltener; auch in einem Graben bei Birnbaum.

Chrysochraon brachypterum *Ocsk.* Häufig auf dem Wege zur Schartenalm, sonst nirgends gesehen.

Oedipoda coerulescens *L.* Zwischen Birnbaum und Liesing; auch am Wege zur Brücke nach Nostra und nach St. Jakob, ♀ von sehr ansehnlicher Größe.

Psophus stridulus *L.* Bei Birnbaum häufig, namentlich in der Schlucht unterhalb der Kirche; beim ♂ manchmal Hinterschenkel oben weiß gefleckt. Das Schnarren des ♂ beim Auffliegen unterbleibt sehr häufig.

Podisma pedestris *L.* Von Birnbaum bis Luggau häufig an geeigneten Stellen, im Wolayertal überaus zahlreich, weit aufwärts steigend, hier manche ♀♀ hellgelbbraun. Am 8. August in copula angetroffen, ebenso auf dem Weg zur Schartenalm am 18. August; hier auch ein macropteres ♂.

Podisma alpina *Koll.* Vereinzelt schon bei Birnbaum, häufig aber erst im Wolayertal oberhalb des Hubertuskirchleins; die ersten Exemplare treten gleichzeitig mit Aconitum Napellus auf. Geht bis zum Wolayersee, ist aber gegen 2000 Meter ebensowenig häufig wie irgendeine andere der wenigen Heuschreckenarten (Podisma pedestris, Sten. viridulus). Am 8. August wie vorige Art in copula angetroffen. Nördlich des Lesachtales nicht gefunden, wohl aber auf einer Schonung zwischen Podlanig und St. Jakob.

Zusatz.

Ebenso wie die Zusammensetzung der Orthopterenfauna des Lesachtales in ihrem Zusammenvorkommen südlicher und alpiner Elemente interessant ist, fällt auch das Fehlen gewisser Arten, die man hier vermuten würde, auf. So vermißte ich die Gattung Leptophyes, die ich auf Salvia glutinosa sonst in den Alpen ziemlich regelmäßig antraf, ebenso wie auf Heideböden (Calluna, Heidel- und Preiselbeeren) den für diese Formation so charakteristischen Gomphocerus maculatus. (14) Hier fand ich (z. B. auf einer Schonung bei St. Jakob) nur beide Podisma, Psophus, Gomphocerus rufus, Stenobothrus lineatus, biguttulus, rufipes und parallelus. St. dorsatus vermißte ich auch an den sumpfigsten Stellen, ebenso wie auch die anderen Sumpfacridier (Mecostethus, Parapleurus). Meconema, von Regierungsrat Ginzberger bei Hermagor gefunden, dürfte wohl in dem fast vollständig der Eichenbestände entbehrenden Lesachtale ganz fehlen. (15)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

3. Mollusken (spec. Gehäuseschnecken), (16)

bestimmt von Hofrat Dr. Rudolf Sturany.

Nomenclatur nach A. I. Wagner 1914, Bestimmungen der Clausilien von Dr. Franz Käufel	Unteres Wolayertal, zka. 900 *m*	Wolayersee—Nostra, 2000—1200 *m*	Wadmaier bei Birnbaum 1100—1000 *m*	Zwischen Birnbaum und Podlanig, ca. 1000 *m*
Aegopis (Zonites) verticillus Fér. . . .	1	1	—	—
Patula ruderata Stud.	1	—	—	—
Fruticicola unidentata Drap.	—	—	1	—
Monacha incarnata Mill.	1	1	1	1
Xerophila obvia Hartm. (candicans Ziegl.)	—	—	—	1
Campylaea planospira Lam.	1	—	—	1
Campylaea (Arianta) arbustorum L. . .	1	1	1	—
Campylaea (Arianta) phalerata Rssm. subsp. carnica Ehrm.	—	—	1	—
Campylaea (Cingulifera) preslii Rssm. .	—	—	1	—
Isognomostoma(Triodopsis)personata Lam.	1	1	—	—
Clausilia fimbriata Rssm.	1	—	1	1
Clausilia laminata Mont.	1	—	—	1
Clausilia commutata Rssm.	1	—	—	1
Pirostoma asphaltina Gredl.	1	—	—	—
Pirostoma plicatula Drap.	1	1	1	1
Kuzmicia dubia Drap. (Cusmicia) . . .	—	—	—	1
Kuzmicia cruciata Stud.	—	1	—	—
Fusulus varians C. Pfr.	—	1	—	—

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkungen der Schriftleitung.

1. Von Vögeln finden sich aus dem Lesachtal in F. C. Kellers „Ornis Carinthiae", Klagenfurt 1890, und in den mehr minder regelmäßigen vogelkundlichen Beiträgen der „Carinthia II" nur ganz vereinzelte Angaben. Bemerkenswert ist, daß besonders in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts wiederholt Großraubvögel als Zug-, ja selbst als Brutvögel des Lesachtales beobachtet wurden, so Steinadler, Weißkopf-, Aas- *(Neophron percnopterus)* und sogar Lämmergeier *(Gypaetus barbatus)*, von denen nach Keller noch 1880 ein Horst „in einem unzulänglichen Felsen oberhalb des Wolayersees" errichtet wurde.

2. Dagegen hat Karl Holdhaus („Ergebnisse einer coleopt. Reise in den Kärntner Alpen im Sommer 1900", „Car. II" 1901, S. 11—19) in der nächsten Umgebung des Wolayersees recht reiche Käferausbeute gefunden, darunter den „ausgezeichneten *Trechus tenuilimbatus*" und den für Kärnten neuen *Agabus melanarius*.

3. Im Nachhange zu diesen Hautflüglern seien einige Hummeln und Schmarotzerhummeln genannt, die ich aus dem Lesachtal besitze: *Bombus agrorum* ♀, Liesing (lg. Prochaska 1919); *B. sylvestris* ♀♀, Liesing, 4. Juni 1922; *B. rajellus* ♀, *var. distinctus m.*: mit graurötlichem Collare und gelber, unterbrochener Abdominalbinde, so einer *B.-pratensis*-Form ähnlich, aber mit rotem Körbchen); *B. terrestris-lucorum*, ♀♀, wie vorige in Liesing; *B. hortorum - argillaceus*, ♀♀ Liesing, Luggau; *Psityrus vestalis*, ♀, Luggau, 5. Juni 1922. — Auch Honigbienen beobachtete ich im Lesachtale häufig.

4. In der im Kärntner Landesmuseum befindlichen reichen Dipterensammlung Tiefs bzw. in den darauf bezüglichen Arbeiten in der „Car. II" 1887, 1889 und 1898 sowie im Jahrbuche 1900 fand ich keine Erwähnung des Lesachtales.

5. Von Schnabelkerfen fand ich am 4. Juni 1922 auf einer Wiese zwischen St. Jakob und Liesing *Syromastes marginatus, Eusarcoris aeneus* und *Lygus pratensis* (det. Prohaska). Von Prohaska ist in seinem reichhaltigen „Beitrag z. K. d. Hemipteren Kärntens", „Car. II" 1923, bei recht vielen Wanzen und Zirpen das Lesachtal, besonders die Gegend von Liesing, angegeben.

6. Sonderlich günstig für Libellenvorkommnisse dürfte das Lesachtal mangels reichlicherer Entwicklung stehender Wässer nicht sein. Anfang Juni 1922 traf ich auf der Hin- und Rückwanderung durch das ganze Tal nicht eine Wasserjungfer an. — Im Anschluß an die Libellen seien einige, in dem „Beitrag zur K. d. Netz- und Scheinnetzflügler von Kärnten", „Car. II" 1922, noch nicht angeführte Arten dieser Kerbtiergruppen genannt, die ich sämtliche (nebst zahlreichen noch unbestimmten) Herrn Reg.-Rat Prohaska verdanke und die dieser im Lesachtal (wo nicht anders vermerkt, bei Liesing) gesammelt hat: von Köcherfliegen *Philopotamus variegatus* und *Mystacides azurea* (Radegunder Graben und Tuffbad bei Luggau); von Kamelhalsfliegen **Rhaphidia baetica* (Luggau; *für Kärnten neu) und *Raph. notata;* von Schnabelfliegen *Panorpa communis* (Liesing und Luggau); von Florfliegen **Megalomus hirtus* und *Chrysopa perla* (beide Luggau), *Chrys. formosa* und *vulgaris;* endlich von Steinfliegen *Perlodes microcephala* und *Isopteryx tripunctata.*

7. Gabriel Höfner führt in „Die Schmetterlinge Kärntens", Jahrb. 27. und 28. Heft, 1905, 1909, auch „das obere Gailtal mit der Plöcken" unter den Kärntner Gebieten an, von denen wir „fast keine lepidopterologischen Nachrichten besitzen". Im Plöckengebiet haben seitdem allerdings verschiedene Lepidopterologen, so Thurner („Car. II" 1923), gesammelt.

8. Im „Verz. d. bisher in Kärnten beobachteten Käfer" von Karl Holdhaus und Th. Proßen, „Car. II" 1900—1910, findet sich wohl wiederholt,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

besonders nach Pacher, das „obere Gailtal", kaum aber das Lesachtal erwähnt. — Von größtenteils gewöhnlichen Formen kann ich *Trichius fasciatus* von der Valentinalpe, *Chrysomela luctuosa* vom Wolayerseetörl und *Hoplia farinosa* vom Wildensender Bachtal (sämtliche von Herrn Mag. pharm. Eugen Bellschan im Juli 1921 gesammelt), ferner *Cicindela sylvicola*, *Cetonia aurata* und *Cassida viridis* von Liesing (Juni 1922) anführen.

9. Auch aus St. Lorenzen im Lesachtal erhielt ich am 9. Oktober 1912 mit einer Giftschlangenkopfsendung drei Stücke dieser Skorpions.

10. Auch im Juni 1922 war die Mauereidechse auf der ganzen Straße von St. Jakob bis Luggau vorwiegend auf den Straßenböschungen und Mauerrändern häufig anzutreffen. Ich fing ein jugendliches und ein erwachsenes Stück und konnte bei letzterem, dessen Schwanz beim Fange abbrach, beobachten, daß, während das Tier im Alkohol sofort tot war, das Schwänzchen noch volle 10 Minuten im Alkohol zuckend das Leben der Echse überdauerte.

11. Über die zahlreichen Kreuzotterkopfsendungen aus dem Lesachtal vergl. die Berichte („Beitrag zur K. d. Formen und der Verbreitung der Vipernarten in Kärnten" und „Ergebnisse der Giftschlangentilgungsaktion") in „Car. II" 1913, 1914 und 1915. Es wurden zahlreiche Kreuzotterköpfe (typisch gezeichnete, einfärbig braune, schwarze [*var. prester*] und nach der Beschilderung [mit zwei Reihen von Unteraugenschildern] zur *var. bosniensis* sich nähernde) eingeliefert aus St. Jakob, Liesing, St. Lorenzen und Luggau; von Nattern wurden Glatt- und Ringelnatterköpfe geschickt.

12. Von Bergunken fand ich im Juni 1922 ein halbwüchsiges Pärchen in einer kleinen Wasserrinne am Straßenrand zwischen St. Jakob und Liesing.

13. Prohaska fing *St. viridulus* am 26. Juli 1922 bei Liesing.

14. *Gomphocerus maculatus* scheint trotz der Häufigkeit der Besenheide-Waldböden in Kärnten überhaupt recht rar zu sein. Ich fand bisher nur zwei Stücke bei Klagenfurt, am Falkenberg und in der Sattnitz.

15. Als zu den Orthopteren gehörig sei noch eine kleine Küchenschabe, *Phyllodromia germanica*, erwähnt, die ich am 6. Juni 1922 in Sankt Jakob am Fensterbrette des Gasthofes vorfand.

16. In der ausgezeichneten und wohl erschöpfenden „Bivalven- und Gastropodenfauna Kärntens" von Hans v. Gallenstein, Jahrb. d. Landesmuseums, 23., 26.—28. Heft, Klagenfurt 1895, 1900—1909, sind wohl das Gailtal, Plöckengebiet und die Karnischen Alpen häufig, nicht aber das Lesachtal angeführt. Die genannten Arten sind aus Kärnten sämtlich bekannt, die meisten im Kalkgebiete oder im ganzen Lande weit verbreitet. Nach Gallenstein sind von ihnen neun Arten als gesteinsindifferent, fünf als kalkhold und vier als kalkstet anzusehen.

Vogelkundliche Beobachtungen.[1]

I. Vogelzugsbeobachtungen aus Klagenfurt und Umgebung 1924 und 1925.

Im Anschluß an die in der „Carinthia II" 1923, S. 141, mitgeteilten Beobachtungen werden nachstehend die weiteren wesentlichen ornithologischen Feststellungen von den Jahren 1924 und 1925 angeführt, welche, wo nicht anders bemerkt, im Gebiete der Landes-Wohltätigkeitsanstalten (L.-W.-A.) gemacht wurden.

[1]) Siehe hiezu auch Referat S. 142, 3.